

HÄNSEL UND GRETEL

Märchenoper in drei Bildern von Engelbert Humperdinck

Text von Adelheid Wette nach dem gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Hänsel Hagar Sharvit / Katarina Morfa
Gretel Camilla Saba Davies / Małgorzata Ročławska
Mutter Gertrud / Knusperhexe..... Eva Schneidereit / Sarah Kuffner
Vater Peter, Besenbinder Kai-Moritz von Blanckenburg
Sandmännchen / Taumännchen.... Mayumi Sawada
Statisterie / Traumpantomime Majra Andresen, Nora Langreder, Jana Marth,
Victoria Zyffert / Rebecca Bayer, Melina Hansen,
Lotte Hertel, Ellie Ivanov, Viktoria Wottschel,
Kai-Moritz von Blanckenburg

Damen des Opernchors und Kinderchor des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

Musikalische Leitung..... GMD Ingo Martin Stadtmüller
Inszenierung..... Tristan Braun
Bühne und Kostüme Christian Blechschmidt
Einstudierung Opernchor Avishay Shalom
Einstudierung Kinderchor Oxana Sevostianova
Dramaturgie Susanne von Tobien

Regieassistenz und Abendspielleitung: **Susanne Disch**; Inspizienz: **Evgeny Gorbachev**;
Übertitelinspizienz: **Jule Krampen / Anna Fechner**; Musikalische Einstudierung: **Borys Sitarski, Peter Geilich, Yohan Kwon**; Maske: **Noreen Becker**; Kostümabteilung: **Bente Brocks / Tina Hempel**; Kostümassistenz: **Rike Hadenfeldt**; Assistenz: **Anna-Lyn Rasch**; Technischer Direktor: **Kay Viering**; Bühnentechnische Leitung: **Kai Abraham**; Beleuchtung: **Constantin Hein**; Ton: **Rainer Dettmer / Jörg Karkossa**; Requisite: **Milica Leick / Lana Riedel**; Produktionskoordination: **Julia Scheeler**. Die Dekoration wurde in der Zentralwerkstatt des Landestheaters hergestellt. Titelfoto: **Thore Nilsson**.

PREMIERE 10. Dezember 2022, Stadttheater Flensburg

Dauer: ca. 120 Minuten mit einer Pause nach dem 2. Bild

Aufführungsrechte: C. F. PETERS / HENRY LITOLFF'S VERLAG Leipzig, London, New York

Übersetzung der englischen Übertitel: Susanne von Tobien

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm

Spielzeit 2022 | 2023, www.sh-landestheater.de



HÄNSEL UND GRETEL



www.sh-landestheater.de

DIE ENTSTEHUNG EINES WELTERFOLGS

Die Geschichte von Hänsel und Gretel, die von ihren Eltern im Wald ausgesetzt werden, nicht mehr den Weg nach Hause finden und schließlich in die Fänge der bösen Knusperhexe geraten, aus deren Gefangenschaft sie sich jedoch trickreich befreien können, ist wohlbekannt. Die berühmteste Version, auf die sich auch Engelbert Humperdinck und seine Schwester Adelheid Wette bezogen haben, stammt aus der Feder der Brüder Grimm.

Als die Oper ihren Anfang nahm, suchte Humperdincks Schwester nach einer Möglichkeit, ihr knappes Haushaltsgeld etwas aufzubessern und zugleich ihrem Mann Hermann Wette eine Geburtstagsüberraschung zu bereiten. So entwarf sie Anfang 1890 in ihrem Taschenkalender zwischen Kochrezepten und Menüplänen ein etwa halbstündiges Märchenspiel, zu dem Humperdinck vier leicht singbare Musikeinlagen beisteuerte. Wer dann die Idee hatte, das Märchenspiel zu einer großen Bühnentauglichen Oper zu erweitern, lässt sich heute nicht mehr rekonstruieren. Die grausame Handlung des Grimm'schen Märchens wurde soweit wie möglich gemildert, so verzichtet Adelheid Wette auf das zweifache Aussetzen der Kinder und schickt die beiden stattdessen zum Beerensuchen und nicht mehr zum Sterben in den Wald. Zudem erfanden Humperdinck und das Ehepaar Wette als neue Märchenelemente das Sand- und Taumännchen sowie die Kuchenkinder hinzu. Erst beim Instrumentieren entschied sich Humperdinck, aus HÄNSEL UND GRETEL die durchkomponierte große Oper mit ausgedehnten symphonischen Zwischenspielen zu machen, wie wir sie heute kennen. Als ein „Meisterwerk“, an dem „alles originell, neu und so echt deutsch“ sei, bezeichnete Richard Strauss die Oper, deren Uraufführung er am 23. Dezember 1893 in Weimar dirigierte und die für Humperdinck zum Welterfolg werden sollte. Mit der genialen Symbiose aus einem populären Stoff, einem Musikdrama à la Richard Wagner und der Vorliebe seiner Zeit für einfache Volkslieder hatte Humperdinck genau den Nerv des wilhelminischen Publikums mit seiner Sehnsucht nach einer romantisch-verklärten Vergangenheit und moralischen Ordnung getroffen.

KINDER BRAUCHEN MÄRCHEN – ERWACHSENE AUCH!

Trotz der abgemilderten Handlung des Textbuchs liegt in dem Märchenspiel etwas Unheimliches, Düsteres, etwas, das es im psychologischen Sinne zu ergründen gilt, schließlich bleibt im Märchen nichts dem Zufall überlassen. Und auch die Oper, die zeitgleich mit der Geburtsstunde der Psychoanalyse entstanden ist, verbindet Momente kindlicher Vorstellungskraft mit Erfahrungen, die uns auf dem Weg zum Erwachsenwerden begleiten. Es ist viel über psychologische Implikation von Märchen und ihren Nutzen für die Entwicklung von Kindern geschrieben worden. „Kinder brauchen Märchen“, stellte 1976 der Kinderpsychologe und Philosoph Bruno Bettelheim in seinem gleichnamigen, wegweisenden Buch fest. Schließlich ist es das Märchen, das uns einen Weg in die Welt der Wünsche und Träume öffnet, in ein verlorenes Paradies, von dem – so Jakob Grimm – jeder von uns etwas ahnt. HÄNSEL UND GRETEL erzählt vom Hunger, dem Hunger auf Essen, aber auch dem Hunger nach Leben. Von der schimpfenden Mutter in den Wald gejagt, beginnt ein

großes Abenteuer mit zahlreichen Prüfungen, beginnt der Prozess, sich von der vermeintlichen Sicherheit des Elternhauses zu lösen. Der Aufbruch in den Wald ist zugleich der Moment, sich seiner selbst bewusst zu werden. Und je tiefer sich Hänsel und Gretel in den Wald begeben, der gemeinhin als Symbol für das noch Unbewusste steht, müssen sie lernen, mit ihren Ängsten umzugehen, Lösungen zu suchen und Selbstzweifel beiseite zu schieben. So wird das Märchen zu einer Parabel über den Entwicklungsprozess von Hänsel und Gretel, und wir verfolgen, wie die Geschwister durch die Konfrontation mit der Welt zu selbstständigen Persönlichkeiten werden und begleiten sie auf ihrem Weg des Reifens.

Nehmen sie ihre Umgebung zunächst ausgelassen und spielerisch wahr, steigert sich mit zunehmender Dunkelheit die Bedrohlichkeit des Ortes, und das kindliche Spiel kippt um in existenzielle Angst. Sand- und Taumännchen treten hinzu und geben statt der Vögel des Originalmärchens, die wie Mentoren den Kindern den unvermeidlichen Weg zum Hexenhaus weisen, im Moment größter Verzweiflung Schutz und Geborgenheit. Die im Traum erschienenen fantastischen Gestalten schließlich wecken neuen Mut und offenbaren das Reich der Hexe. Eine Welt des Überflusses scheint alle Entbehrungen zu kompensieren, entpuppt sie sich doch als Illusion, als eine neue Form der Abhängigkeit, die im Leben nicht weiterführt. Um zu überleben, müssen Hänsel und Gretel die Initiative ergreifen, nur ein intelligenter Plan und vorausschauendes Handeln kann sie retten. Am Ende schlagen sie die Hexe mit ihren eigenen Waffen, blind vor Gier verliert diese die Kontrolle, offenbart den Kindern ihr wirkliches Wesen und erleidet das Schicksal, das sie eigentlich Gretel zgedacht hatte: Sie landet im Ofen.

Erst Standhaftigkeit, das Vertrauen auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten sowie das Auslösen der Versuchung schaffen Erkenntnis und wirkliche Freiheit. Während Hänsel und Gretel im Märchen ins Elternhaus zurückkehren, werden sie in der Oper von ihren Eltern gefunden, die anerkennen müssen, was die Kinder geleistet haben. Die Beziehung zu den Eltern hat sich verändert, und die Eltern stehen angesichts der neuen Selbstständigkeit ihrer Kinder vor der Herausforderung, dem Miteinander eine neue Basis zu schaffen.

So spricht HÄNSEL UND GRETEL Kinder und Erwachsene gleichermaßen an, lässt sich die Geschichte doch sowohl auf der Ebene einer fantasievollen Märchenerzählung lesen, als auch als das individuelle Erleben eines komplexen inneren Vorgangs. Und ist es nicht so, dass Operngeschichten uns immer Abenteuer emotional miterleben lassen, auf die wir uns in der Realität nicht einlassen würden oder können? Sie lassen uns Grenzen überschreiten und Erfahrungen machen, zu denen wir ohne die Oper keinen Zugang hätten.

Susanne von Tobien

„Wir meinen, das Märchen und das Spiel gehöre zur Kindheit: wir Kurzsichtigen! Als ob wir in irgendeinem Lebensalter ohne Märchen und Spiel leben möchten!“

Friedrich Nietzsche, 1878